

Seltsame Zeit

Bevor ich noch geboren war, empfing
Ich einen Namen, der verloren ging,
Als ich zur Welt kam. Und nach kurzem Leben
Schied ich dahin; und wiederum gegeben
Ward nach dem Tod ein andrer Name mir,
Und doch unsterblich blieb ich für und für.
Mir ist der Tod Geburt und Anbeginn
Erneuten Lebens. Ratet, wer ich bin,
Und wollt mir Antwort auf die Frage geben:
Wie hieß ich vor und in und nach dem Leben?

Auflösung: Morgen, heute, gestern.

Belebung

Einszwei, die geisterhaften, matten,
sind nichts als Hirngespinnst und Schatten.
Zweieins und an den Schluß ein Zeichen
sind deinesgleichen.

(Schemen — Menschen)



Chiquita.

Lebensfreude auf dem Thron. Von Dr. Paul Born.

Titus, der Kaiser mit dem vollen Lockenhaar,
bekam im Theater einen Schüttelfrost und ließ
sich, weil er sich sehr krank fühlte, in einer Sänfte
auf sein Stammgut tragen.

Auf der Reise wiederholte sich der Schüttelfrost;
der Kaiser wurde immer elender, und er sagte: es
wäre schade, daß er schon so jung sterben müßte.

Er lebte so gerne, so froh und glücklich.

Seiner Umgebung teilte er noch mit, daß er
nichts im Leben zu bereuen hätte außer einem,
und dann starb er.

Was dieses Eine war, hat er nicht verraten, und
keiner ahnte oder vermutete, was das wohl gewesen
sein mochte, was Titus zu bereuen gehabt hätte.

Die Philosophen und Staatsmänner, die Historiker
und Literaten zergrübelten ihre denkgewohnten
Hirne; aber keiner fand es heraus. Hatte ihm
das Leben etwas versagt?

Er hatte es genossen, es in vollen Zügen genossen,
daß manche Kreise Roms gefürchtet hatten,
es würde ein zweiter Nero auf dem Throne sein.
Aber er war natürlich, kunstsinnig wohl, aber
pflichtgetreu und nicht eitel.

Alle Lust des Lebens war seine Domäne.

Kunst und Spiele und üppiges Essen und schöne
Frauen!

In Asien liebte ihn eine Fürstin; sie war hold wie
die Morgenröte, klug wie Athene und reich, wie eine
Fürstin Arabiens es nur sein konnte. Ausschwei-

fende Pracht umgab sie. Titus liebte die Frau
glühenden Herzens.

Als ihn die Pflicht nach Rom rief, ließ er sie im
Orient zurück; aber sie reiste ihm nach, eine zweite
Kleopatra.

Ihr Hofstaat in Rom übertraf alles, was die Römer
selbst von Nero gewöhnt gewesen waren; und Titus
schlürfte den Genuß des Lebens, bis sie seine
Kaiserin werden wollte. Da sandte er sie heim.

Rom war dessen froh. Kaiserinnen waren ge-
fürchtet, und andere Frauen umwarben seine Gunst.

So strahlte die Gestalt des Titus wie die Sonne
selbst. — Wer Glück empfindet, streut Glück aus.

Ihn drückte nicht die Angst der Tyrannen vor ge-
waltigem Tode; inmitten des Volkes badete er in den
öffentlichen Thermen wie alle andern Bürger auch.

Als er so früh mit 41 Jahren starb, lebte er fort
in strahlender Jugend, ein Gott der Freude, ein
Sinnbild des Genusses.

So sah ihn Rom, so sieht ihn noch jetzt die Welt.

Wie Titus leben, wie Titus bleiben auch in höhe-
rem Alter: das ist ein Ziel! Erreichbar heute, wo
wir die geheimnisvollen Kräfte der Hormone er-
kannten und in kleine Pillen bannen:

die Titusperlen!

Kein Name hätte treffender über ihre Wirksam-
keit aussagen können, als der des Kaisers, der von
seinen Zeitgenossen den Titel erhielt: „Die Liebe
und Wonne des Menschengeschlechts“.

Das Entzücken der Frau

ist die an Weichheit, Schönheit u. Eleganz unübertroffene

Setilose-Wäsche

Unvergleichlich der Genuß angenehmen Behagens

in Wäsche aus Setilose

Verlangen sie beim Kauf im Laden Setilose-Wäsche